

Krieg und Sozialreform, mit der Biotierung von Deutschland die ganze Geschichte, das Festland im Ausland hatte, nach England kommen würde, was zusammen mit Englands bisherigem Gehalt zu großer Aktivität und Prosperität in England während des Krieges führen würde. Mir scheint aber, es wird gerade umgekehrt kommen, denn das Ergebnis des Krieges ist jetzt hier in den Vereinigten Staaten von außerordentlichem Einfluss auf das Geschäft und die Finanzen der ganzen Nation. Wie viel schlimmer muß es dafür für England sein, das doch eigentlich nur eine große Fabrik ist und ausschließlich auf seine Industrie angewiesen ist zur Ernährung seiner Arbeitsbevölkerung.

Dies in den Vereinigten Staaten war das Geschäft ist Generationen nicht so schlecht wie jetzt und seit der Krieg anging, und es wird von Tag zu Tag schlimmer, da mehr und mehr Leute von Fabriken, Eisenbahnen, Geschäften usw. entlassen werden. Nur die Getreidefarmen und die Getreidebräuden haben direkten Nutzen vom Krieg, dagegen leiden die anderen Farmer um schlimmen in den Südstaaten, wo alles von Baumwolle abhängt, und die jetzt ganz unerschwinglich ist; hier in Californien sind wir ebenso daran mit einem unierer Hauptartikel, getrocknetem Obst, und in etwas geringerer Maß in fast allen anderen.

Alles in allem wird auch hier der ganze Handel und Verkehr in lebhafteste Kettelbewegung gezogen und nicht zum Vorteil der Amerikaner.

Die Engländer geben einen deutlichen Erfolg zu.

Amsterdam, 27. Okt. In einer Beschreibung, die der Korrespondent der „Times“ von den Geschehnissen in Belgien gibt, wird gemeldet, daß es den Deutschen durch einen Unfall aus Belgien gelungen ist, einen großen Komplex von Bauernhöfen in der Nähe zu erobern, die den Namen Groute Samburgh führen. Es war dies ein Schlag für die verbündeten Armeen, da diese Bauernhöfe eine Art Festung bilden. Wie gewöhnlich versüßten die Deutschen dabei über eine große Anzahl Maschinenwaffen. Von englischen Geschwadern aus wurden sofort in aller Eile eine Anzahl Maschinenwaffen in Richtung ausgeschickt, um die Groute Samburgh zu retten, aber sie kamen zu spät. Die Deutschen waren schon im Aufbruch und hatten ihre Maschinenwaffen aufgestellt.

Die französischen Verluste im Voivre.

Berlin, 27. Okt. Aus schweizerischen Grenzorten bringt der „Lokalanzeiger“ über Holland Meldungen über schwere französische Verluste im Voivre-Gebiet. Das ist die Gegend von Toul und St. Mihiel. Darnach fielen seit der Eroberung von St. Mihiel und des Camp des Romains durch die Deutschen in der Schlachtlinie Toul-Verdun über 40000 Mann, ohne daß ein betriebländiges Resultat erzielt wurde. Beunruhigend ist der Verlust an moderner Artillerie, die gerade in den heiß umstrittenen Höhenzügen des Raumes entscheidenden Wert besitzt. Generalismus Joffre ließ die Wägen der Kampffront durch gute Truppen aufstellen. Heute sei das nicht mehr möglich. Die Qualität des Nachschubs sei so minderwertig, daß die Anlagen der Kommandierenden bei der Herbeiführung kein Ende nehmen. Man zeige sich in der Bevölkerung gegen den Generalismus sehr aufgebraut, weil er die schlechten Resultate im Voivre-Gebiet durch belanglose Meldungen verschleierte.

Verhörung des Warthauer Hauptbahnhofes.

In der „Nordd. Allg. Zeitung“ findet sich folgende Notiz: Die Zeitung „Arjod“ meldet aus Lodz:

Über Warthau sind am 27. Oktober neuerdings deutsche Unfallschäden erschienen. Mehrere Personen haben den Hauptbahnhof fast ganz zerstört, wobei sieben Personen getötet und ein verwundet wurden.

Die Kämpfe in Serbien.

Budapest, 27. Okt. In den letzten Tagen ist es auf dem Gebiete unserer Save und Drina zu größeren Kämpfen zwischen unseren Truppen und den Serben gekommen. Die Kämpfe endeten mit dem völligen Siege der Unserigen, welche vom ganzen Gebiete im Nordwesten von Serbien zum Save und Drina Befehl ergreifen. Die Serben wurden unter großen Verlusten zurückgedrängt und sind jetzt von unseren Truppen, welche 600 Gefangene machten und alle Ortshäuser an Save und Drina, darunter Savaica, Klein-Krivonja und Kocaj besetzten, halbtagefermig umzingelt.

Artillerieduell bei Cattaro.

Rom, 27. Okt. Nach dem montenegrinischen Bulletin vom 2. Oktober kam es erneut zu einem heftigen Artillerieduell zwischen Montenegrinern und Italienern. Die Batterien auf dem Vortage brachten unauflöslich auf die österreichischen Positionen, die heftig erwiderten. Die Franzosen schossen 2 Tote, 3 Verwundete, die Montenegriner 3 Verwundete. Einem österreichischen Treibwagen ist es gelungen, die Woche di Cattaro zu passieren.

Der dritte Teil eines sib. Armeekorps ertrunken.

Die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt: Nach früherer Quelle ertrank bei den ersten Kämpfen südlich von Warthau rund der dritte Teil eines sibirischen Armeekorps, das damals die alleinige Stadtbefestigung war, während der Flucht über die Weichsel.

Ein russisches Torpedoboot gesunken.

Petersburg, 27. Okt. Hier wird eine Verlustliste veröffentlicht, nach der die ganze Besatzung eines Torpedobootes vermisst wird. Unter den Vermissten befinden sich sechs Offiziere. Das Boot sei beim Untergang der Erzählungen von drei gerecheten Verwundeten lassen auf Vernichtung durch eine Mine schließend.

Abreise der Juden aus Warthau.

Warthau, 27. Okt. Ein Warthauer Brief des „Secolo“ meldet, die jüdische Bevölkerung sei größtenteils aus Warthau vor einem Pogrom geflohen. Die Juden seien der Spionage für die Deutschen beschuldigt worden. Sie fanden eine Deputation zum Militärgouverneur von Lublin, Polizeidirektor Rager, und erhielten die Zusage, erwiderten die Schanden. Sie zogen es aber trotzdem vor, in großen Scharen abzureisen.

Die Kämpfe in Südafrika.

Kapstadt, 26. Okt. (W. B. Nichtamtlich) (Reuter.) Oberst Wark ist getötet worden. Er ist verwundet und auf heftiges Gebiet geschleift.

Dieser Nachrichten ist nicht viel Bedeutung beizumessen. Es ist den Deutschen aus dem Burenkrieg her noch in Erinnerung, daß die dortigen Kämpfe in einem fortwährenden Vor- und Zurückgehen bestehen und daß es darauf ankommt, durch diese Kampfweise den Gegner möglichst zu belästigen, ihm Verluste beizubringen und Schaden zuzufügen.

Der russ. Vorschlag an Italien.

Rom, 27. Okt. Commendatore Ricci Salati liederle das ihm von Solandra aufgegebene juristische Gutachten über den russischen Vorschlag wegen der Auslieferung der weichen Gefangenen ab. Rußland hatte den Vorschlag gemacht, die österreichischen Gefangenen italienischer Nationalität nach Italien zu bringen in der stillen Hoffnung, daß sie dort den Stein des Hasses gegen Oesterreich lösen würden. Zufall kommt zu dem Schluß, daß das Angebot in der jetzigen Form unannehmbar sei und erklärt sich auch gegen die Auslieferung von Gefangenen gegen Ehemwort. Er beschließt sich nach mit anderen Lösungen.

Wien, 27. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die Blätter besprechen ironisch das Angebot des russischen Volkschiffers in Rom, Krupnik, betreffend die Freilassung der Kriegsgefangenen italienischer Nationalität. Sie äußern ihre Genugtuung über die formelle und dabei elegante Art, mit der der italienische Ministerpräsident Solandra den Versuch Rußlands, die öffentliche Meinung Italiens aufzureizen, beantwortet habe. Die „Neue Freie Presse“ sagt: „Aus dem Vorschlage des Jaren werden die unter seinem Szepter leuchtenden Finländer, Polen und Ukrainer mit die übrigen gesuchten Völkerhöfen von selbst die sich ergebenden Folgerungen zu gelegener Zeit ziehen. Der Zar scheint Rom mit Belgien und Italien mit Serbien zu verwechseln.“

Schörratsprozess in Sarajewo.

Das Schlußwort der Angeklagten. Sarajewo, 26. Okt. Ueber den Verlauf der heutigen Sitzung des Schörratsprozesses wird noch gemeldet: Nach dem Plädoyer der Verteidiger und der Replik des Staatsanwaltes erklärte der Angeklagte Gabranovic, wenn auch Prinzip den Heiden spielen wolle, so tue doch allen Angeklagten das, was geschehen sei, ungenau leid. Sie hätten nicht gewußt, daß der Erzherzog-Thronfolger Kinder habe, und die Angeklagten hätten, man möge diesen Kindern mitteilen, daß sie ihre Tat bereuen; die Kinder möchten ihnen vergehen. Die Angeklagten seien keine Verbrecher, sie hätten sich für eine Sache, die sie für gut gehalten, geopfert. Prinzip erklärte, in ihm sei der Gedanke des Mordes enthalten, deshalb habe er das Mordat ausgeführt; er wolle sich nicht verteidigen.

Aus der Welt des Islams.

Konstantinopel, 27. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Idam“ richtet heftige Angriffe gegen Engal und wegen seines willkürlichen Vorgehens in Ägypten, das den Beträgen widersteht und mit den Versicherungen Englands, daß es mit der Türkei auf freundschaftlichem Fuße leben wolle, wenig vereinbar sei. Das Blatt fragt insbesondere, mit welchem Recht England die Rückseite des Kheidive verhandelt, der der Stellvertreter des Sultans sei, und zählt dann die von England, das im Lande als Herr schalte und wolle, verübten Gewaltthaten auf; es erwähnt u. a. die Ausweisung der Konfulin Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, deren Expedieren von der Türkei ausgeht, sowie den Versuch, österreichisch-ungarische und deutsche Schiffe aus dem Suezkanal zu entfernen, der auf Grund von Verträgen neutral sei.

Konstantinopel, 27. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Mehrere, der verschiedenen muslimanischen Nationen angehörende Personalitäten versammelten sich heute in der Redaktion der hier erscheinenden Zeitschrift „Düha Isam“ („Islamische Welt“) und beschloßen, Einspruch dagegen zu erheben, daß von Frankreich und England zahlreiche Muslimen aus Indien, Algerien und anderen Gebieten nach dem Kriegsausbruch entlassen und auf diese Weise zum Tode verurteilt würden.

Konstantinopel, 27. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die Hauptpostzeitung kündigt an, daß den heute Abend ab das rettende Leuchtfeuer von Anadol-Daual (unweit der Einfahrt in den Bosporus) gelöscht sein wird.

Konstantinopel, 27. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Einem Teheraner Blatt zufolge drangen bei Rückkehr russische Kosaken gewaltsam in ein Frauenbad ein und überfielen eine Anzahl Frauen, die entsetzt flüchteten.

Aus Frankreich.

Gefallene französische Generale. Bern, 23. Okt. (W. B.) Der „Bund“ zitiert unter der Ueberschrift: „Der Blitzschlag der französischen Generale“ die „Berseveranza“, welche die Meldung bringt, daß bisher wenigstens 21 französische Generale oder in Generalstellungen befindliche Offiziere gefallen seien, darunter 4 Divisionskommandeure: Weidour (nicht Gebaur), 5. Kavallerie-Division, Baskiff, 37. Infanterie-Division, Blaffenel, Kolonial-Division, und Marrot, 81. Infanterie-Division zweiter Linie, gefallen am 5. Oktober, ferner 17 Brigade-Generäle oder Obersten in Brigadeführungsstellungen. Auch die Engländer hätten laut „Daily Mail“ mehrere Armeekorpskommandeure verloren.

Senateur Raymond gefallen. Paris, 24. Okt. (W. B.) Die Agentur Havas meldet: Senateur Raymond wurde während eines Erkundigungsbesuchs von deutschen Angeln schwer verletzt. Er landete zwischen den feindlichen Linien und wurde von den Franzosen unter großen Verlusten herausgehoben. Raymond konnte nach der seinem Tode die Ergebnisse seiner Beobachtungen mitteilen.

Paris — ein Sterbehahn. Ein Kriegsberichterstatter des „Nimue Rotterdamken Kurier“ schildert seine Eindrücke hinter der französischen Front. Er kam auch nach Paris. Er schreibt: Von den Herten wird die Luft durch Scheinwerfer nach deutschen Fliegern abgesehen. Den Eindruck bei der Ankunft in Paris am Abend beschreibt der Korrespondent folgendermaßen: Am Anfang der Avenue des Champs Elysees an der Ecke des Konfordinenplatzes stand ein auf einer ebenen Fläche unter dem Rande einer einzigen Gabelstangenlampe ein Holzst. Die Rue de Wools war wie ausgestorben. Wir begegneten im ganzen nur drei Automobilen. Stellenweise sah man eine einzelne elektrische Wagenlampe. Magazine und Käden waren geschlossen. Wenige Spaziergänger, noch weniger Spaziergängerinnen belebten die einsig vorüberreichenden Boulevards. Ich hatte das Gefühl, daß ich ein Sterbehahn betrat.

Aus England.

England borgt französische Offiziere. Rotterdam, 26. Okt. Französische Offiziere sind nach England abgereist, um ein neues englisches Expeditionsheer auszubilden und ihm die französischen Kommandos einzuprägen.

Englische „Kriegsgebete“. Die „Kriegs-Korrespondenz“ des Evangelischen Presseverbandes für Deutschland bringt folgende Mitteilung über englische Kriegsgebete:

„Wie sehr es den englischen Regierungskreisen gelungen ist, die Wahrheit über den Krieg zu verschleiern und ein völlig verzerrtes Bild der deutschen Zustände in alle Schichten zu tragen, geht in Angebinde Weise auch aus den englischen Kriegsgebeten hervor. So heißt es z. B. in einem offiziellen „Für unsere Feinde“ überschriebenen Kriegsgebete, das uns dieser Tage zur Verfügung gestellt wurde, u. a.: „Zeige Deutschland und seinem Kaiser das Unrecht, ohne gerechte Ursache anzugehen. Mache ihnen klar, daß Du nichts segnen kannst, was nicht von Dir ausgeht, und überzeuge sie, daß alle diejenigen, welche das Schwert nehmen, sollen durch das Schwert u. k. o. m. m. e. n.“

Und aus England zurückgekehrte Frauen berichten, daß sie zugegen gewesen waren, wie am Schluß des Gottesdienstes in englischen Kirchen nach den üblichen Gebeten auch noch in folgender Weise gebetet worden sei:

„O Herr Gott, nun haben wir für die Unseren gebetet; aber getreu der christlichen Lehre wollen wir nun auch für unsere Feinde beten: Du hast den Geist des Deutschen Kaisers mit Wahnsinn umnachtet, Du hast den Deutschen Kronprinzen veranlaßt, Selbstmord zu begehen; nun laß, o Herr, Deines Zornes genug sein und sei ihnen wieder gnädig!“

Unsere Leser werden es verstehen, wenn wir uns jeder Zusatzbemerkung, besonders zu dem zweiten Gebete, enthalten: die deutsche Sprache hat keine Ausdrücke, um die gemeine Genußheit zu kennzeichnen, die sich bei den Engländern selbst in religiösen Dingen kundgibt.

Aus Rußland.

Russischer Schwindel. Petersburg, 25. Okt. Eine Gruppe von rumänischen Großgrundbesitzern forderte die Regierung auf, die Ausfuhr von 20 000 Waggons Getreide, die von Deutschland bestellt worden sind, zu verbieten, da Rumänien sich gegen eine Hungersnot schützen müsse. — Das ist natürlich russischer Schwindel. In Wirklichkeit hat Rumänien erheblichen Bedarf an Getreide; und die rumänischen Großgrundbesitzer haben naturgemäß in erster Linie ein Interesse daran, den Ueberfluß anzufahren.

Russische Kriegsführung. Die Tatsache, daß auf den Kopf eines feindlichen Heerführers, wie es jetzt von Rußland geschieht, ein Preis gesetzt wurde, hat schon Vorgänger gehabt. Zum erstenmal geschah es im Jahre 1870, daß ein Schußgefecht ausging: In dem genannten Jahre setzte in Paris Paul Cremerling, einiglein kein geborener Franzose, auf den Kopf des Königs Wilhelm von Preußen, nachmaligen deutschen Kaisers, eine Prämie von 100 000 Franken! — Dann kamen später die Japanesen, die im Kriege mit Rußland, einen hohen Geispreis auf den Kopf — welsch herberbare Fügung! — desselben Generals Kennentempel setzten, mit dem sie jetzt — zu dem Freund sind — Es ist eine nette Gesellschaft, die sich da zusammengefunden hat, um den Hertz zu organisieren. Offenbar fehlt es den Truppen unserer Gegner an Angriffswilligkeit, offenbar fühlen die Generale unserer Gegner, daß sie uns im regelrechten Kriege nicht gemachsen sind, und darum bewaffnen sie Bombenmörder!

Vom Balkan.

Russische Unterrichte im Balkan. Aus Sofia wird dem „B. Lager“ berichtet: Aus Risch wird gemeldet, daß der russische Gesandte in Sofia, Samonow, der einige Tage in Risch weilte, den Kurtag hatte, den serbischen Premierminister Polakich

zu bewegen, den Versuch zu einer Verzöhnung zwischen Serbien und Bulgarien zu unternehmen. Zu dem gleichen Zweck soll auch in Rijsh ein kaiserlicher Adjutant aus Petersburg eingetroffen sein. Vielleicht steht mit dieser Meldung ein zweites Telegramm des „Berl. Tagebl.“ im Zusammenhang, wonach die serbische Stupitsina zu einer kurzen Tagung zusammenberufen werde, um wichtige Fragen der Auslandspolitik zu beraten.

Die Wahrung in Neufertien, Sofia, 27. Okt. (W. B. Nichtamtlich). Aus Strumika wird gemeldet: Der Abgeordnete Georgijew, Mitglied der demokratischen Partei der Serbranje, ist unweit Strumika von unbekannten Tätern erschossen worden.

Sofia, 27. Okt. (W. B. Nichtamtlich). Meldung der „Agence Bulgare“: Der Präsident von Strumika teilt mit, daß eine dreie, hundert Mann starke serbische Bande im Distrikt Radowitsch erschienen sei, dort plündernd und die Bevölkerung in Schrecken setze.

Die Verluste unserer Feinde.

Ueber die Verluste unserer Feinde wird der „Kreuz-Ztg.“ geschrieben:

Gefangene haben wir bis Anfang Oktober rund 100 000 gemacht. 150 000 Kassen sind bei der Vernichtung der Aaren- und Winterarmee gefallen. Ferner gibt das französische Ministerium selber zu, daß aus den Kämpfen zwischen Wars und Diké über 100 000 Verwundete zurückgeschafft worden sind.

Schon diese durchaus feststellenden und unbestreitbaren Zahlen ergeben zusammen 550 000 Mann feindlicher Verluste. Dazu sind aber noch zu rechnen die belgischen und englischen Verluste an Toten und Verwundeten, die Verluste der Franzosen zwischen Wars und Diké, ihre Verluste an Toten und Verwundeten in sämtlichen Kämpfen vor dem großen Ringen an der Linie Verdun-Reims und endlich diejenigen in den Gefechten zwischen Verdun und Toul. Wird man diese mit 200 000 zu hoch anschlagen? Sicherlich eher weitaus zu gering! Und damit wird man zu dem sicheren Schluß kommen, daß die Gesamtverluste der Gegner allein im Kampfe mit Deutschland mindestens dreierlei Millionen Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen betragen. Und was unsere tapferen Bundesgenossen in Belgien und Serbien hierzu noch hinzugezogen haben, wird die Million nicht nur voll machen, sondern sie auch noch bedeutend überschreiten.

Es liegt auf der Hand, daß das zahlenmäßige Uebergewicht unserer Feinde durch diese Verluste ganz erheblich an Heberzeugungsmittel verloren hat. Gar nicht zu gedenken des ungetroffenen, fast unerklärlichen Verlustes, den besonders die Russen an Kriegsmaterial erlitten hatten.

Warnung vor Lieferung von Kriegsmaterial an die Feinde.

Berlin, 26. Okt. Verschiedene Wahrnehmungen in der letzten Zeit lassen es als gewiß erscheinen, daß unsere Gegner auf dem Wege über das neutrale Ausland versuchen, Material und Werkzeuge zur Ausrüstung von Munition und anderem Kriegsmaterial in Deutschland anzukaufen. Es läge die Möglichkeit vor, daß in Deutschland ansässige Firmen versuchen, sich dies zuzunutzen zu machen. Ganz abgesehen von der unethischen Bestimmung, die solche Geschäfte überhaupt an den Tag legen würden, läge u. a. auch ein schwerer Verstoß gegen das Strafrecht vor; denn nach § 89 R.-Str.-G. wird mit Zuchthaus bestraft, wer vorzüglich während eines gegen das Deutsche Reich ausgebrochenen Krieges der feindlichen Macht Vorschub leistet.

Björn Björnson über die Deutschen.

Kopenhagen, 27. Okt. (W. B. Nichtamtlich). Der Mitarbeiter des „Estradbladet“ betont gegenüber der Ausprache Björn Björnsons über seine Beurteilung der deutschen Anhänglichkeit und erklärt, er verweise darin auch nicht, was ihm an den Deutschen nicht gefalle. Was ihm aber Bewunderung abzwinge, sei der feste Glaube an den Sieg, der das deutsche Volk befehle und zu einer Einheit mache. Es sei seine innerste, tiefste Ueberzeugung, daß das Volk den Krieg nicht gewollt habe, aber als er kam, stand es einig da. Diese allgemeine Begeisterung verleihe Gutes für die Zukunft. Nach dem Kriege werde das deutsche Volk hervortreten vor dem Vortritt von Bismarck, hinter denen es bisher verborgen war. Er glaube bestimmt, daß Deutschland gegen Ost und West erfolgreich sein werde. Die Deutschen, die Antwerpen in zwölf Tagen nehmen, werden auch Paris nehmen und England zu Boden werfen. Die Ruhe und das Selbstvertrauen der Deutschen sei die eine Hälfte ihrer Stärke; die andere bestehe darin, daß sie für eine Idee kämpfen. Auch Frankreich kämpfe für sein Land und wie Deutschland für seine Unabhängigkeit; aber wichtiger nicht der Kampf der Russen gegen die schiffbaren Kommandos? Das Bündnis zwischen Frankreich und England sei unglücklich. Die Franzosen seien früher niemals englandfreundlich gewesen und hätten England nie nichts zu danken. England habe den Krieg gewollt. Russland hätte den Krieg niemals ohne England im Rücken gewagt. Frankreich werde früher oder später einsehen, daß es von England hinter sich geführt worden sei.

Fürstbischof Dr. Adolf Bertram.

Breslau, 27. Okt. (Nichtamtlich). Der neue Fürstbischof der Diözese Breslau, Dr. Adolf Bertram, hielt heute Nachmittag seinen Einzug in die alte Bischofsstadt. Er wurde am Hauptbahnhof von den Spitzen der Behörden, den Vertretern des katholischen Adels und einem Ausschuß, der aus angesehenen Vätern der Stadt bestand, empfangen und begrüßt. Anwesend waren u. a. der Herzog zu Trachenberg, der Herzog von Ratibor, Majorsatzer Graf Kallstrem, der Stadtkommandant, Polizeipräsident v. Oppen, der Bischofspräsident des preussischen Abgeordnetenhauses Geh. Rat Dr. Porsh. Als der Fürstbischof den Salomangen verlassen hatte, hielt an dem Fürstendurchgang des Bahnhofs der Herzog zu Trachenberg

eine kurze Ansprache. Er begrüßte den eingehenden Fürstbischof als den Nachfolger des großen Kardinals Ropp, dessen Hirtenregiment und Ansehen über die Grenzen des deutschen Vaterlandes hinausgingen und wünschte ihm eine lange und gelungene Regierung. Nachdem der Fürstbischof mit herzlichem Worten geantwortet hatte, wurden ihm durch Geh. Rat Dr. Porsh die anwesenden Herren vorgestellt. Sodann erfolgte in bereitstehenden Wagen der Einzug in die Stadt. Von der Dombrücke bis zur Kathedrale hatten die katholischen höheren Lehranstalten, die katholischen Vereine und Arbeitervereine mit ihren hohen Auffstellungen. An der Johannisstraße widmete der Erzpfeifer der Stadt Breslau, Geistlicher Rat Bessel, dem neuen Fürstbischof die herzlichsten Willkommensgrüße, für die dieser mit wenigen Worten dankte. Unter Vorantritt der Geistlichkeit zog darauf der neue Fürstbischof in die Domkirche ein. Am Portal erwarteten das Domkapitel und die Professoren der katholisch-theologischen Fakultät den Bischof. Der Domprobst, Prälat Dr. König, hielt hier im Namen des Domkapitels die Begrüßungsansprache. Unter dem Gesänge: „Ecce sacerdos“ wurde absonderlich der Bischof an den Hochaltar geleitet, worauf ein deutsches Lied gesungen wurde. Zum Schluß wurde der Fürstbischof in einer Prozession in das bischöfliche Palais geleitet. Auf besonderem Wunsch des Fürstbischofs war an einem besonderen großen Empfang und von einer Ausschmückung der Straßen Abstand genommen worden.

Reichstagserswahl in Heidelberg.

Heidelberg, 27. Okt. (Nichtamtlich). Bei der heutigen Reichstagserswahl im 12. Reichstagswahlkreis (Heidelberg-Eberbach) wurde Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher (nl.) bei schwacher Beteiligung mit 4438 Stimmen gewählt. Die Beteiligung war demnach sehr gering; das Volk hat sich eben mit ernstlichen Dingen zu beschäftigen, als mit dem Parlamentarismus.

Der Wirwar mit den Kartoffelhöchstpreisen.

Berlin, 27. Okt. Wie bisher mitgeteilt wurde, wird der Bundesrat morgen Höchstpreise für Kartoffeln nicht beschließen. Damit ist aber, wie die „Kreuz-Ztg.“ meint, noch nicht gesagt, daß sie nun überhaupt nicht in Frage kommen.

Die Preisobergrenze der Landwirtschaftskammer für Heizen für 100 Kilo Kartoffeln in Waggonsladung: 6.50—7.50 in der Vorwoche: 6.00—7.00 im Kleinerloaf: 8.00—9.00 in der Vorwoche: 7.50—8.00

Der Höchstpreis für Kartoffeln wieder aufgehoben wurde in Hanau seitens des Magistrats dieser Stadt.

Eine Warnung!

Was der Wetterau wird uns mitgeteilt, daß Händler, um Kartoffeln für 5 A das Kasser zu erhalten, den Landwirten Angst machten, es würde demnach eine staatliche Kommission kommen und die Vorräte feststellen; jede Menge, die über den Bedarf hinausgehe, werde zwangsweise zum Verkauf kommen bzw. konfisziert werden. Deshalb möge man schleunigst verkaufen. Wir machen die Landwirte darauf aufmerksam, daß an diesen Angaben kein wahres Wort ist.

Aus der Heimat.

* Friedberg, 28. Okt. (Ferdemar lt.). Der Auftrieb war, besonders von älteren Pferden, gering. Da die Preise sehr hoch waren, so waren die Verkäufe an Landwirte verhältnismäßig gering. Dagegen wurden für militärische Zwecke größere Käufe abgeschlossen.

* Friedberg, 28. Okt. Am Sonntag fanden aus dem hiesigen Garnisonbezirk vier Übungen der Friedberger, Nieder-Rosbacher und Casselbacher Jungwehren statt. Die Übungen waren sehr interessant und es beteiligten sich etwa 400 junge Männer daran. Die Jungwehren von Fauerbach, Dorsheim, Bannernheim und Offenheim übten auf einer Wiese bei Vilsenheim und nahmen ebenfalls einen vorzüglichen Verlauf. Ferner hat sich für die Orte Schwolben, Ködgen und Wilsenheim eine Jungwehr gebildet, wozu voraussichtlich noch Steinfurt treten wird. Die Jungmannschaften von Ober- und Nieder-Wieseln haben ebenfalls mit den Übungen begonnen. Für die Gemeinden Fauerbach v. d. S., Naibach, Bodenbach, Münster, Langenbach-Liegenberg und Hochmühl wurde eine Jungwehrgemeinschaft gebildet. Am Sonntag fand nun ebenfalls eine gemeinschaftliche Übung statt. Auch aus verschiedenen anderen Orten liegen Meldungen über Gründung von Jungwehrgemeinschaften ein.

* Friedberg, 28. Okt. Gestern fand unter dem Vorsitz des Herrn Schulrat Söh die diesjährige Herbstversammlung der Lehrer des Kreises statt. In seiner Begrüßungsansprache gedachte Herr Schulrat Söh der schweren Zeit, die über unser Vaterland gekommen. Von den Lehrern des Kreises sind über 100 zu den Fahnen gerufen worden; 95 stehen im Felde, 51 sind verwundet und zwei haben bereits den Heldentod für's Vaterland gefunden. Das Andenken der Gefallenen ehre die Besammlung durch Erheben von den Sigen. In dem sich anschließenden Vortrage gab Herr Schulrat Söh einen Rückblick über die Ereignisse seit Ausbruch des Krieges. Ein Kampf ist auf der Erde entbrannt, wie ihn die Weltgeschichte bisher nicht gekannt hat. In diesem schweren Ringen gilt es den Kampf für die heiligsten Güter der Menschheit, den Kampf für Zivilisation und Menschlichkeit. Es ist ein heiliger Kampf, den unser Heer zu bestehen hat, aber die gerechte Sache wird unsere Waffen den Sieg verleihen. Wir werden siegen, weil wir siegen müssen! Nach diesem, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage sprach Herr Med.-Rat Dr. Rebel über das Thema: „Krippelsfürsorge unter der Jugend“. Nach den Ausführungen des Vortragenden gibt es nur wenige Krippel, die in ihrer Erwerbsfähigkeit gehindert sind. An zahlreichen Beispielen zeigte Herr Dr. Rebel, daß eine sehr große Anzahl dieser Unglücklichen dank der ärztlichen Kunst geheilt werden. Es befehle somit auch die berechtigte Hoffnung, daß unsere ver-

wundeten Helden von 1914 durch chirurgische Eingriffe so weit hergestellt werden können, daß sie ihren Lebensunterhalt verdienen können. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Vortragenden. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen schloß Herr Schulrat Söh die Versammlung.

* Reudel, 28. Okt. Für einige Soldaten, die in letzterer Zeit als Ersatz ins Feld gerückt sind, werden wieder Kriegsversicherungen abgeschlossen. Die Prämien wurden von wohlwollenden Einwohnern der Gemeinde bezahlt. Im Ganzen sind jetzt etwa 25 Versicherungen in Kraft.

* Büchel, 28. Okt. Nächsten Sonntag, den 1. November, 3 Uhr nachmittags, findet in der Gasthaus „Zum Lützen Grund“ der 2. Bezirkskriegertag statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Begrüßung, 2. Feststellung der Anwesenheitsliste, 3. Besprechung des letzten Protokolls, 4. Auszahlung der Bonifikationen, 5. Zahlung der noch rückständigen Beiträge zur Bezirkskasse, 6. Ueberführung von Familien der im Felde lebenden Soldaten, 7. Referat der Delegierten, 8. Vorstandswahl, 9. Bestimmung des Ortes für den 1. Bezirkstag im Jahre 1915, 10. Anfragen und Mitteilungen. — Wir hoffen, daß auch in der schweren Zeit der Kriegszeit tag besucht werde.

* Münggenberg, 28. Okt. Welsch' reiche Ernte der Loh auf den Schloßfeldern einheimisch, geht aus einer Anzeige des hiesigen Turnvereins hervor. Nicht weniger als acht seiner Mitglieder und ein früheres Mitglied sind auf dem Felde der Ehre gefallen. Gewiß eine Zahl, die für unser kleines Städtchen außerordentlich ist.

Ferien-Kassau.

* z. Hingen, 28. Okt. Von der in Aussicht genommenen Veranstaltung eines mehrtägigen Obsterwerter-Kurses in Hingen hat leider Abstand genommen werden müssen, da sich aus vier Gemeinden des Kreises nur 5 Personen zur Teilnahme bereit erklärt hatten.

* z. Dorfmeil, 28. Okt. Im Alter von 71 Jahren starb der hiesige Orts- und Volksgenosse Heinrich Rohmann. Ein volles Menschenalter lang hat der Verstorbenen sein Amt mit der größten Gewissenhaftigkeit versehen. Er war Inhaber des allgemeinen Ehrenzeichens.

* z. Mühlstadt, 28. Okt. Vier Söhne unseres Mitbürgers Peter Rotes 1. leben im Felde. Zwei derselben wurde, nach hierher gelangter Nachricht, für besondere Tapferkeit das Eisene Kreuz verliehen. Der alte Vater, der selbst ein heroischerer Schütze ist, freut sich, solch' tapfere Söhne im Felde zu haben.

* Hmannshausen, 26. Okt. Die Gemeinde Hmannshausen hatte ihre Veste in diesem Jahre bereits am 29. September begonnen. Die Trauben waren zwar nicht ganz reif, aber infolge der sechsten Kälteperiode seitens der Schimmelpilzinfestation und Weinblätter nach Rotweinnäse und der Befürchtung, daß eintretendes Regenwetter den dünnhäutigen Trauben des Meltrios — Spätsüßgarden — großen Schaden zufügen könnte, setzte die Lese ein. Vertragen doch die dünnhäutigen Traubenbeeren in diesem Stadium der Reifeentwicklung beim Käse. Sie gehen leicht in Kohlsäure über und bedecken sich mit Schimmelpilzen. Dann kann aus ihnen ein Rotwein nicht mehr erzielt werden. Wie in 1913, so war die diesjährige Rotweinernte eine lästige. In der Gemartung Hmannshausen, mit Ausnahme der dortigen königlichen Domänenweingärten, wird das Ernteeergebnis nur auf ein Zwanzigstel eines vollen Ertrages geschätzt. Die Veste dauerte deshalb nur zwei Tage, die Trauben wurden nach dem Gewicht verkauft. Der Preis war ein enormer. Denn der Handel legte für das Kilogramm 2.20—3.00 Mark an, was einem Wert von 3400 bis 4000 Mark für das Stück Traubenmaß entspricht. Das Koffgeniege stellte sich auf 50—60 Grad Debye. Ein unermesslich geringes Herbstergebnis hatte das arrandirte königliche Domänenweingarten in der Gemartung Hmannshausen auszuweisen, das unstrich der intensiven Kultur und schmerzlichen Behandlung der Weinberge zu verdanken ist. Die Lese begann hier erst am 8. Oktober. Bis zu diesem Termin hatten die Traubenbeeren, da in den ersten Oktobertagen mit dem trockenen Herbstwetter herrschte, eine hohe Durchreifung erzielt, so daß ein sehr guter „Hmannshäuser Roter“ erzielt wurde. Durch die sorgfältige Scheidung der vollkommen reifen, vollreifen Trauben, von den eingeschramplten oder mit etwas Schimmel befallenen, hat die Domäne zwei wertvolle Weinorten gefeilt: Einen puren Hmannshäuser Roter, 18 Hektare an der Zahl mit einem Rohgewicht von 91—95 Grad Debye und 9.9—11.7 pro Mill. Säure und einen Rotweißwein, einen schillerndig Helkroten, von drei Hektare, der sogar 102—108 Grad Koffgeniege aufweist. Dem Ertragsnis nach macht die Ernte der königlichen Domäne ein Siebtel bis ein Achtel Herbst. Der Versuch in den Domänenweingärten mit der von Dr. Würbinger-Hörsheim bezogenen „Italia-Rosein-Verfeinerung“, um den Heu- und Sauermur zu vernichten, hatte einen durchschlagenden Erfolg. Denn bei der Lese fanden sich nur reine und saubere Trauben und kaum Traubenbeeren, die vom Sauermur befallen waren, während in den angrenzenden Lagen der Heu- und Sauermur, namentlich die kleinen, gefährlichen Sauermurtrauben, die vor 13 Jahren mittels italienischer Trauben in dem Hingau eingeschleppt wurden und deshalb von der Bevölkerung „Italiener“ genannt werden, in Wäsen ihr Vermehrungswert trieben.

Frankfurter Wetterbericht.

ausgabe: ziemlich bedeckt, zeitweise Niederschläge, mit südwestliche Winde

„Römerbrunnen“

Hervorragendes Tafelwasser.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto Fischer, Friedberg; für den Ausgewählten: R. Schmidt, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“ K. G. Friedberg i. H.

Vereinigte Landwirte von Frankfurt a. M. und Umgegend.

Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Kieselstraße 6a.
Telefon-Nummer 9208 Amt 1.
Sitzstunden: Montag nachm. von 5-7, — Dienstag nachm. von 5-7, — Donnerstag nachm. von 5-7, — Freitag nachm. von 5-7 Uhr

Zu verkaufen.

- 1 Simmentaler Bulle**
18 Monate alt bei Friedr. Jaksch, Nieder-Kosbach.
- 1 Saaner Ziegenböcke**
hat zu verkaufen. Karl Becker 2, Pellerweil (Wirtschaft zur Krone).
- 1 Arbeitspferd**
für 370 Mk. bei Jakob Friedr. Winter, Hirschheim (Bierfeld) Nr. 35.
- 1 deutsche helle Dogge (Hüde)**
14 Wochen alt, kopiert, wegen Blutmangel billig bei Ludwig Kistler, Oberdorsfelden.
- Ein 5 Monat altes braunes Stutfohlen**
bei Carl Voren, Steinbach L. T.

Neuheiten für den Herbst

Taschenkleider, Paletots, Kostümröcke, Blusen, Kinder-Mäntel, Kinder-Kleidchen.

Größte Auswahl in allen Preislagen.

Warme Unterkleidung für ins Feld.

Hemden, Unterhosen, Unterjacken, Gefütterte Jacken, Gefütterte Westen, Seidene und halbseidene Regenweifen, Lungenhühner, Leibbinden, Pulswärmer, Aniewärmer, Kopfhühner, Taschentücher etc.

Große Auswahl. Billigste Preise.

R. J. Cahn, Hanau am Main.

Neu eingetroffen! Große Auswahl!

Große Sendungen in:
Damen- und Mädchen-Mänteln, Herren- u. Knaben-Heberzieher, Loden, Kragen und Kappen, Anzüge, Kleider- und Busenstoffe u. Wolle und Baumwolle, Hemdenflanell, Schürzenstoffe
bei billigsten Preisen.
Bartholmai & Kirchhof
Friedberg in Hessen.

Kraft-Lebertran-Emulsion

Bestes Nähr- und Stärkungsmittel
per Flasche **Mk. 1.50**

Eisenlikör gibt Blut u. Kraft

greift Zähne nicht an!
Herzlich erprobt und empfohlen!
per Flasche **Mk. 1.60**
empfiehlt

Adolf Bechstein,

Angl. Holam. Friedberg i. H. Schulstr. 15.
Telefon 459.

Wünscht jetzt mit Kalkmehl.

ist billig
macht die Pflanzen gesund
erzeugt fräftige Körner
liefert gutes üppiges Futter
macht den Boden locker
wirkt Stickstoff sparend
kann jederzeit, auch den Winter über, ausgebreitet werden.
Oberh. Kalk- u. Stein-Industrie G. m. b. H.
Gulzbach (Oberhessen.)

Lehrling gesucht.

Für mein Kolonialwaren-, Glas- u. Porzellan-Geschäft wird ein gewerkter Junge aus guter Familie in die Lehre gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Handelschule am Hofe.
Fr. Hilbrecht Ww.
gegründet 1796
Friedberg (Hessen).

Komplette Betten

sowie einzelne Teile
Bettstellen
in Holz und Eisen
Stahleder matraben
Schoner Sprungrahmen
dreiteilige Rosshaar-, Kapok- und Seegras-Matratzen
Deckbetten
Kissen
Koltzer
Steppdecken
Strohmatratzen
zu billigsten Preisen.
G. M. Reuss
Friedberg Alle Post.

Persil

für
Leibwäsche
Menkel's Bleich-Soda.

Neue Ringofenheine

werden abgegeben zum billigsten Tagespreise.
Ringofenheine J. B. Hofmann, Sob-Walheim, am Kaufseebach.

Große Arbeitspferde

für Kolonialgewerbe sehr geeignet, leicht und schweren Schlags, stehen zum Verkauf unter Garantie.
Julius Meyer,
Frankfurt a. M. 53, Märkerstraße 113, Kronenbühlstraße Linie 8.

Arbeitspferd

7 Jahre alt, rein und juglich, zu verkaufen.
Johannes Richter 1., Gastwirt, Nieder-Weisel.

1 Fuchswallach

9 1/2 Jahre alt, schwerer Belagerungstier, fehlerfrei, hat zu verkaufen.
Adam Koch 8., Gastwirt, Nonnenroth bei Hungen.

Zuchtbulle

16-17 Mon. alt, schwarz (Triebe) zu verkaufen.
Friedrich Meier, Kandel.

1 Fahrhuf

Simmentaler Hufe, zu verkaufen.
Wilhelm Ch. L. Born-Hessenheim.
3 schöne sprungfähige Eber
(Rasse Deutsches Eberweizen) zu verkaufen bei Rudolf Brühl, Heudethheim (Wetterau).

Eislaufsverein Friedberg.

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung findet Freitag, den 30. Oktober, abends 9 Uhr, im „Zägerhörnchen“ statt.

- Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht.
 2. Rechnungsablage.
 3. Beschlußfassung über die Vereinstätigkeit im kommenden Winter.
 4. Festlegung der Jahresbeiträge.
 5. Entgegennahme etwaiger Wünsche seitens der Mitglieder.
 6. Vorstandsamt.

Die Vereinsleitung:
Reallehrer Klöpper.

2-Zimmer-Wohnung

mit abgesehl. Vorplatz und Zubehör an ruhige Leute p. 1. Nov. zu vermieten. Näheres Friedberg: Bauerbach, Alan entr. 12.

Gute & billige Lebensmittel

Donnerstag eintreffend:
Frische Brat-Scheilfische 22 Pf.
Cabliau, mittel 32 Pf.
Schellfische, groß 32 Pf.
Bismarckheringe, Rollmüppchen St. 10 Pf.
Bratheringe St. 12 Pf.
Saräiner Pf. 40 Pf.

Condensierte Milch

vorzügliches deutsches Erzeugnis
Dose 50 Pfg.

Gerste, grob. Pfd. 26 Pf.
mittel Pfd. 28 Pf.
fein Pfd. 32 Pf.
Bruchreis, Pfd. 20 Pf.
Suppenreis „ 26 Pf.
Tafelreis „ 32 Pf.

Apfelgelee Pfd. 35 Pf.
2 Pfund-Eimer 75 Pf.
5 Pfund-Eimer Mk. 1.85
Johannisbeergelee Pfd. 18 Pf.
2 Pfund-Eimer 35 Pf.
5 „ „ Mk. 2.20
Gemischt. Zwischenschälwerg Pfd. 26 Pf. 5 Pfd.-Eimer 1.30

Kaffee reinwachsende u. 1.1. Rindungen Pfd. Mk. 1.50, 1.60

Feldpost-Sendungen

in verschrifteter Packung.
Portofrei:
Zigaretten unsere beliebtesten Marken
4 Stück 30 und 34 Pf.
Zigaretten 20 Stück 60, 80, 1.-
Porto 10 Pfennig.

1gr. Paket Tabak mit Pfeife Mk. 1.-
2 Pakete Feinschnitt-Tabak Thorbecke 45 Pf.
2 Tafeln feine Speise-Schokolade 50 u. 60 Pf.
Zum Versand als **Lebesgabe** empfehlen wir unsere gutverräucherten **Wurstwaren** in vorzüglichen Qualitäten.
Leere Wurstkartons 4 Pf.

Schade & Füllgabe

Friedberg i. H. Schirngasse 4

Feldpost-Liebesgabe!

Empfalte als Feldpostbrief zu 250 Gramm brutto oerpackt in festen Pappschachteln

- Nr. 1 20 Stück Zigaretten Mk. 1.20
- Nr. 2 „ „ „ „ „ 1.40
- Nr. 3 „ „ „ „ „ 1.60
- Nr. 4 „ „ „ „ „ 2.-

Raucher-Paket „Agera“

Weiße Packung 100. Gelbe Packung 125.

- 1 Pfeife, best. Erzeugnis
- 1 Kaiser-Pfeife n. Behl
- 1 Paket Tabak
- 1 Pfeifen-Reiniger

Porto 10 Pfennig.

Portofreie Feldpostbriefe

mit der Aufschrift: „Grüße aus der Heimat.“
4-5 Zigaretten enth. oder 20-25 Stück Zigaretten.
Versandt erfolgt direkt aus meinem Geschäft nach Aufgäbe vorchriftsmäßiger Adresse.

Cigarrenhaus Adolf Wolff

gegenüber dem neuen Bahnhof.
Friedberg i. H. Fernsprecher Nr. 221.

Die 4. mobile Landwehr-Eskadron

deren Angehörige zum größten Teil dem Kreise Friedberg entstammen, hat um Uebersendung von Liebesgaben gebeten.

Erwünscht sind wollene Unterjacken, Pulswärmer, wollene Strümpfe, Tabak, Zigaretten, Cigaretten, kurze Pfeifen, Holenträger, Briefpapier, Böttchlein, geräucherte Wurst. Die Eskadron in Darmstadt ist bereit etwaige Gaben anzunehmen und weiter zu befördern.

Ersatz-Eskadron

Leib-Dracuner-Regiment Nr. 24.
Brunnerbau u. Bohrungen, Pumpenanlagen
billig.
Stefan Kuhn, Anheiden-Hungen.

Antliche Notierung der Frankfurter Viehmarktpreise vom 26. Oktober.

Zum Verkauf standen: 1150 Rinder, darunter 346 Ochsen, 35 Bullen, 769 Färsen und Kühe, 181 Kälber, 80 Schafe, 2130 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebensgenüß	Schlachtgewicht
I. Rinder:		
A. Ochsen:		
a) 1. ordentlich, ausgewässerte höchsten Schlachtwerts, 4-7 Jahre alt	51-56	93-97
2. Die noch nicht gezogen haben (ungezogene)	-	-
b) junge, reichliche, nicht ausgewässerte und ältere ausgewässerte	46-50	83-90
c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	43-45	79-83
B. Bullen:		
a) ordentlich, ausgewässerte höchsten Schlachtwerts	46-48	78-80
b) ordentlich, jüngere	40-44	70-75
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	-	-
C. Färsen und Kühe:		
a) ordentlich, ausgewässerte höchsten Schlachtwerts	46-49	83-88
b) ordentlich, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 J.	44-48	82-86
c) 1. wenig gut entwidelte Färsen	38-44	73-82
2. ältere ausgewässerte Kühe	40-44	74-82
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	32-35	64-70
e) gering genährte Kühe und Färsen	24-27	55-61
D. Gering genährte (Kraus) (Kraus)		
II. Kälber:		
a) Doppellender teinste Rast	-	-
b) teinste Mastkälber	-	-
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	50-53	85-90
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	46-50	78-85
e) geringere Saugkälber	-	-
III. Schafe:		
a) Weidemastschafe	-	-
b) Weidemast- und Mastschafe	41	90
c) geringere Mastschafe und Schafe	-	-
d) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Werkzeuge)	-	-
IV. Ferkelweine:		
a) Ferkelweine über 3 Jtr. Lebensgenüß	-	-
b) ordentlich Schweine über 2 1/2 Jtr. Lebensgenüß	60-62,5	76-83
c) ordentlich Schweine über 3 Jtr. Lebensgenüß	60-62,5	76-78
d) ordentlich Schweine bis zu 2 Jtr. Lebensgenüß	50-62	76-78
e) Heiliche Schweine	-	-
f) Säuen	-	-

Markterlauf: Am Marktmarkt in Ochsen langhauer, sonst reger Handel; bei Ochsen etwas Ueberfluß, Kälber werden bei gedrücktem und Schafe bei ruhigem Geschäftsgang ausverkauft. Schweine hinterlassen bei gedrücktem Handel Ueberfluß.